„Engi Mühli“ in Nunningen und das Verschwinden des Weihers

Erkundung der örtlichen Situation der Spuren in der Gemeinde Nunningen

Ein Bericht mit Fotos und Texten von Rolf Wirz

© Rolf Wirz, rowicus.ch, 2024

Version 1 vom 14.09.24 / Version 2 vom 19.05.25

Inhaltsverzeichnis

Wieso diese Erkundung?....2
Bilder der uralten Engi Mühle (aktuelle Situation)....3
Katasterplan (ca . 1885) mit Ergänzungen....4
Vergleich mit Luftbildaufnahmen von 1937 und 1953....5
Bemerkungen....6
A. Entfernung des Engimühli-Weihers mit Zu- und Abflüssen....6
B. Nach Veröffendlichung von Version 1. erhaltenes Material....6
C. Zum Geschlecht der Altermatt oder Oltermatt, Quellen....7
D. Vergleich mit der Situation weiter unten im Igraben und auf den neusten Karten in der Engi. .8

Wieso diese Erkundung?

Wolfgang Altermatt (1631-1711) war ein Spross der 5. Generation einer aus dem aus Prismell im Tseschrutol (Valsesia im Piemont) stammenden und in Solothurn eingebürgerten Südwalser-Maurermeistersippe von der Oltermatt im Oltertal, einem Seitental dort. Wolfgang hatte beim Müller Gasser in Ramiswil Müller gelernt. Er erwarb dann 1659 die Engi Mühle in Nunningen. Diese ist bis heute im Besitz der Familie.

Zitat nach der Homepage der Gemeinde Nunningen „Im 18. und 19. Jahrhundert ließen sich Wolfgangs Nachkommen, die "Nunninger Altermatt", in anderen Dörfern des Schwarzbubenlandes nieder und begründeten eine wohlhabende Müller- und Wirtedynastie: in Büsserach 1749, Büren 1793, weiter in Kleinlützel, Erschwil und Zullwil. In allen Dörfern, auch in Nunningen, gehörten die Altermatt zur wirtschaftlichen und politischen Oberschicht des Ancien Régime; sie stellten Dorfmeier und Gerichtssässe. Auch die ersten an Universitäten ausgebildeten Nunninger stammten aus dieser Familie, so der 1670 geborene Kapuzinerpater Urs und der 1851 geborene Gerichtspräsident und Dr. iur. Wilhelm aus Oberkirch. Bemerkenswert ist, dass die Vorfahren aller noch lebenden Schwarzbuben-Altermatt ursprünglich aus der Engi, aus Nunningen-Dorf oder aus Oberkirch stammten.“ Alle sind in der Regel Nachkommen von Wolfgang.

Die Engi-Mühle in Nunningen ist samt Weiher uralt. Diese Einrichtung wurde schon von den Schweden im dreißigjährigen Krieg (1618-1648) geplündert...

Bilder der uralten Engi Mühle (aktuelle Situation)

Das Gehöfte besitzt noch hintere Bauten (links im Bild).

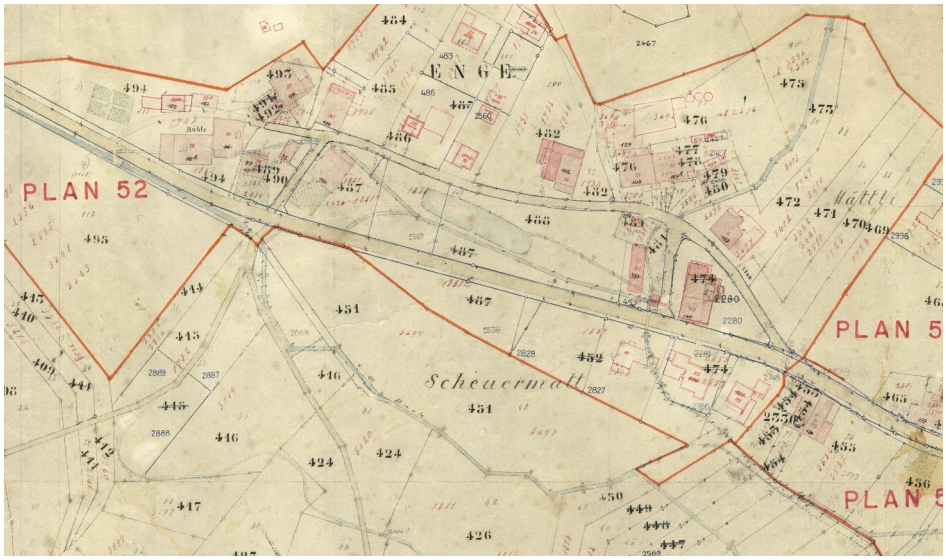
Wasserrad an alten Ort

Wiese nun ohne Weiher.

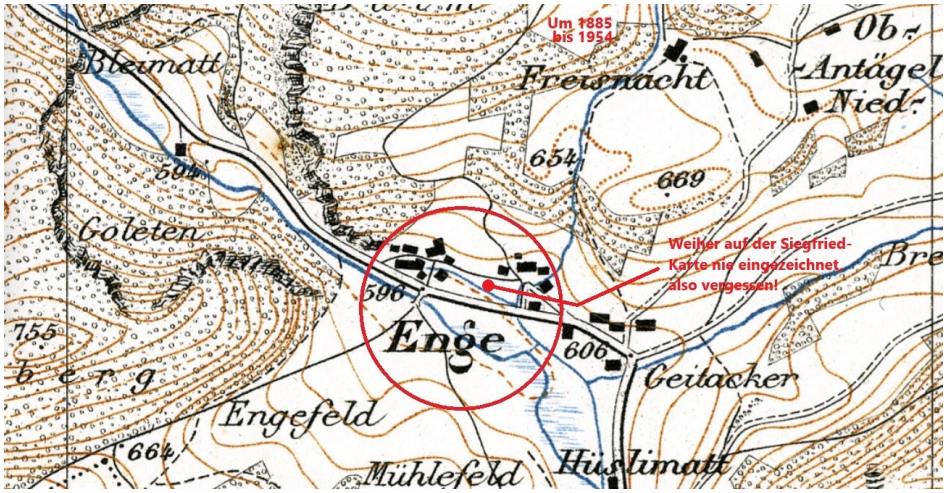
Diese Art eines Wasserrades nennt man „oberschlächtig“ (sichtbare Zuführrinne oben, fehlende seitlich sichtbare Schaufeln). Es wird durch das enorme Gewicht des in die am Rad angebrachten Kammern gegossenen Wassers gedreht.
Nun erscheint die Frage: Woher kam das Wasser, welches das Mühlrad gedreht hatte, und wo exakt lag der Weiher? Die Karten der Schweizerischen Landestopographie geben dazu wenig Auskunft. Zum Glück existiert aber noch der alte Katasterplan, auf welchem die ganze Anlage mit ihrer ehemaligen Lage eingezeichnet ist. Dazu gibt es auch noch Luftbildaufnahmen. Siehe folgende Seiten.

Katasterplan (ca . 1885) mit Ergänzungen

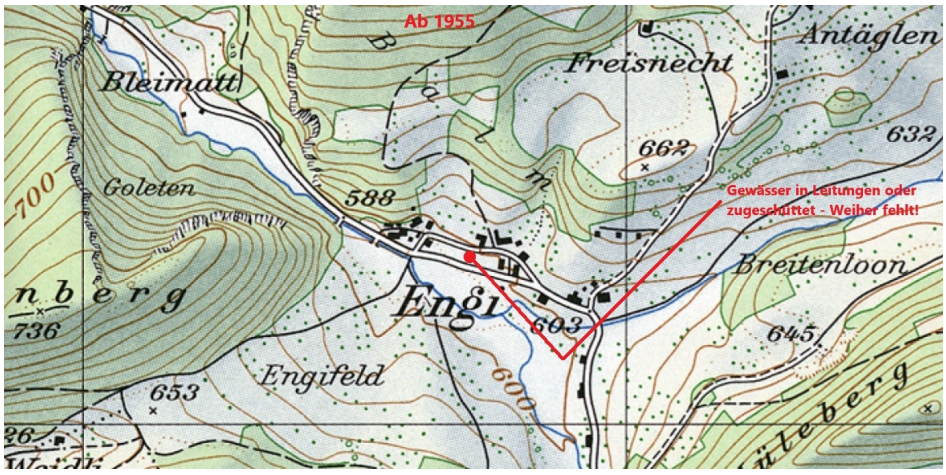
Katasterplan von Nunningen, Ausschnitt, seit ca. 1885.
Weiher in der Mitte oberhalb der Straße nach rechts geneigt.



Siegfriedkarte von 1885 bis 1954.
Quelle: Bundesamt für Landestopographie CH, 2024, © swisstopo



Aktueller topographischer Atlas der Schweiz ab 1955.
Quelle: Bundesamt für Landestopographie CH, 2024, © swisstopo



Vergleich mit Luftbildaufnahmen von 1937 und 1953

Auf den nachfolgenden, von der Schweizerischen Landestopographie zur Verfügung gestellten Luftbildaufnahmen kann man den Weiher gut erkennen:

Luftbild 309-119 von 1937
Quelle: Bundesamt für Landestopographie CH, 2024, © swisstopo

Luftbild 183-914 von 1953
Quelle: Bundesamt für Landestopographie CH, 2024, © swisstopo

Nach Angaben der Landestopographie kann es sein, dass man den Weiher damals nicht in die Siegfried-Karte aufgenommen hatte, weil er nur saisonal Wasser enthalten hatte und deshalb als Fließgewässer taxiert worden war. Es können aber auch Platzgründe die Ursache dazu sein. Die verantwortliche Stelle der Landestopographie meint dazu (Zitat): *„In der Aufnahme von 1953 sieht es so aus, als hätte er (der Weiher) weniger Wasser und einen «Rand». Unsere Karten zeigen in diesem Bereich ein Fließgewässer. Vielleicht wurde der Weiher aus Platzgründen oder weil er nur saisonal existierte nicht in die Karte aufgenommen.“* Doch zeigen die Aufnahmen auch, dass der Weiher tatsächlich real noch in den Fünfzigerjahren des zwanzigsten Jahrhunderts existiert hatte und nicht nur ein verlandetes Relikt vergangener Zeiten gewesen war.

Bemerkungen

A. Entfernung des Engimühli-Weihers mit Zu- und Abflüssen

Ortsansässige Augenzeugen haben dem Autor über ihre Beobachtungen in ihrer Kindheit berichtet. Zirka im Jahre 1954 soll der Weiher zugeschüttet worden sein, samt den auf dem alten Katasterplan eingetragenen Zuflüssen, Abflüssen und dem auf der Südseite nahe gelegenen, parallel geführten, zur Mühle leitenden Kanal, bis zu den zuführenden Bächen. Dabei wurde das Gelände schräg „ausgeebnet“. Verwendet hatte man dazu Aushubmaterial vom Bau einer neuen Fabrikanlage der damaligen Stesa AG, ca. 500 m weiter oben in Richtung Nunningen Dorf. Die zuführenden Bäche wurden dann direkt in den Dorfbach (Seichelbach / Kastelbach) geleitet. Die Mühle selbst ist zur selben Zeit kurz vor der Entfernung des Wasserradbetriebs elektrifiziert worden. Das heute wieder sichtbare hölzerne Mühlrad sei eine Rekonstruktion (oder ev. auch eine Renovation), mit organisiert und vertraglich abgesichert durch den Verein Dorfmuseum um das Jahr 2000.

Das Wasserrad gehört zu einer Gruppe schützenswerter Bauten:

https://www.nunningen.swiss/public/upload/assets/562/Kreuze%20und%20sch%C3%BCtzenswerte%20Objekte.pdf?fp=1

B. Nach Veröffendlichung von Version 1. erhaltenes Material

Vermutlich Schulklasse am Weiher ca. um 1900.
Foto erhalten vom Dorfmuseum Nunningen (Präsident Dr. A. Hänggi).

C. Zum Geschlecht der Altermatt oder Oltermatt, Quellen

Artikel von Urs Altermatt im Historischen Lexikon der Schweiz (HLS, aktueller Artikel vom 5.6.2002, Internet):

https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/022832/2002-06-05/

Frühgeschichte des Geschlechts Altermatt / Bekannt durch ihre Baukunst und ihre Generäle / von Rolf Wirz / eBook oder gebundenes Buch / z/.B. auf

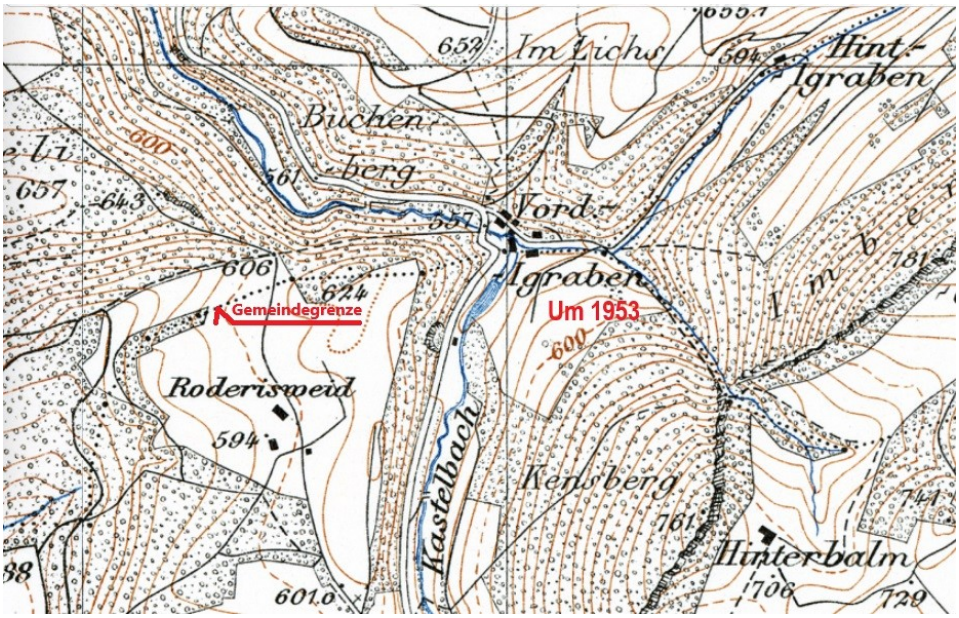
https://www.orellfuessli.ch/shop/home/artikeldetails/A1069209995

D. Vergleich mit der Situation weiter unten im Igraben und auf den neusten Karten in der Engi

Igraben

Der Weiher der Drechslerei Igraben an der Gemeindegrenze zwischen Himmelried und Nunningen, eingezeichnet auf der Siegfried Karte zwischen 1904 und 1953.

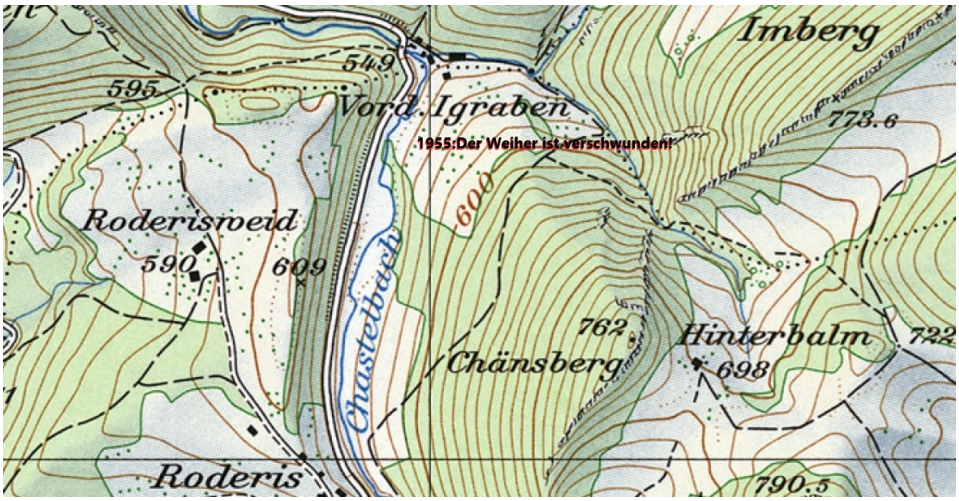
Quelle: Bundesamt für Landestopographie CH, 2024, © swisstopo



Igraben

Situation im topographischen Atlas der Schweiz ab 1955: Der Weiher ist jetzt verschwunden.

Quelle: Bundesamt für Landestopographie CH, 2024, © swisstopo



Engi

Situation im topographischen Atlas der Schweiz im Jahr 2022.

Quelle: Bundesamt für Landestopographie CH, 2024, © swisstopo

Die Wiese, auf welcher einst der Weiher gelegen hatte, trägt nun auf der Karte neu den Namen *„Weier“*.

https://rowicus.ch/Temp/Altermatt/EngiMuehliWeiher.pdf